

ARCHITEKTURFORUM ZÜRICH

17.12.2009 – 13.03.2010 / Werkschau Schweiz

Carte Blanche VII: Knapkiewicz & Fickert – «Darf man das?»

Presstext

«Darf man das?» fragen Kaschka Knapkiewicz und Axel Fickert im leicht rhetorischen Titel ihrer Ausstellung und lenken den Betrachter sogleich auf die Gegensätzlichkeiten und die Vielfalt ihrer architektonischen Erfahrungswelten, die sich in ihren Arbeiten unvermittelt zeigen. Längst sind die Architekten fester Bestandteil der Deutschschweizer Architekturszene, es war für sie aber ein steiniger Weg dorthin. Beide hatten lange in verschiedenen Büros gearbeitet, bevor sie 1992 ihr gemeinsames Büro eröffneten. Beide sind seit langem in der Lehre tätig und haben sich intensiv mit Räumen beschäftigt und das zu einem Zeitpunkt, als die konstruktive Logik des Entwurfs und das perfekte Detail wichtiger waren als die räumliche Konzeption und der bildhafte Eindruck. «Details interessieren uns nur, wenn man uns dazu zwingt», meint Axel Fickert, «Meistens zwingt man uns dazu». Erst heute, wo sich vermehrt die jüngeren Architekten wieder mit komplexerer räumlicher Geometrien beschäftigen, wird die Vorarbeit des Architektenteams hinreichend gewürdigt.

Die Projekte der Architekten nehmen die Widersprüchlichkeiten der gestellten Aufgaben immer mit auf, sie zeugen immer von einer äusserst genauen Recherche und zeigen Lösungswege, die einerseits ungewöhnlich und andererseits immer von räumlichen Lösungen geprägt sind. Modernistische Anleihen finden sich ebenso wie traditionell bürgerliche Formwelten, die sie gerne zum neuen Ganzen verschleifen. So finden sich an der Überdachung des Bahnhofes Sihlpost die farbigen, leuchtenden Skobalitkisten, mit darunterliegenden schlichten Holzdachkonstruktionen. Ob die Überbauung Lokomotive oder das Haus an der Wiesenstrasse in Winterthur – immer geht es darum, in einem diskursiven Entwurfsprozess unterschiedliche Strategien zu einem eindrücklichen Gesamtwerk zu verschmelzen. Gerade im Haus an der Wiesenstrasse fügen sie in einer Art Milieuschilderung, wie sie es nennen, Farben und Formen, Erinnerungen und Assoziationen an längst Vergangenes zu einem durchaus heutigen Wohnerlebnis zusammen, ohne es zu einer historisierenden Collage erstarren zu lassen. Eine meisterhafte Gratwanderung, für welche die Architekten mittlerweile zu Spezialisten geworden sind.

Bekannt wurden Knapkiewicz & Fickert mit den neuen Perrondächern des Hauptbahnhofes Zürich (zusammen mit Meili Peter Architekten), der Perronüberdachung des Bahnhofes Sihlpost, dem Mehrfamilienhaus in Winterthur und der Wohnüberbauung Lokomotive – ebenfalls in Winterthur.

In der Ausstellung im Architekturforum Zürich geht es jedoch nicht um eine retrospektive Gesamtschau. Vielmehr zeigen die beiden Architekten ihre laufenden Projekte und Wettbewerbe, wie die sich in der Ausführung befindende Wohnüberbauungen am Rigiplatz und Winzerhalde in Zürich und die Überbauung Klee in Affoltern. Mit ihren jüngsten Arbeiten stellen sich Knapkiewicz & Fickert hier der aktuellen Diskussion und somit auch der Frage nach der Angemessenheit der jeweiligen Lösungen, die bei Ihnen immer wieder in der lapidaren Frage mündet: «Darf man das?»

Carte Blanche VII: Knapkiewicz & Fickert – «Darf man das?»

Ausstellung	17. Dezember 2009 bis 13. März 2010
Öffnungszeiten	Dienstag, Mittwoch, Freitag 12:00 – 18:00 Uhr Donnerstag 16:00 – 22:00 Uhr, Samstag, 11:00 – 17:00 Uhr
Kuratoren	Kaschka Knapkiewicz & Axel Fickert
Vernissage	Mittwoch, 16. Dezember 2009, 19:00 Uhr Einführung durch Axel Simon, Architekturjournalist

Führungen und Begleitveranstaltung

Führung 1	Donnerstag, 21. Januar 2010, 19:00 Uhr mit Kaschka Knapkiewicz
Führung 2	Donnerstag, 11. Februar 2010, 19:00 Uhr mit Axel Fickert
Finissage	Donnerstag, 11. März 2010, 19:00 Uhr Ein Fest Epilog durch die Mitarbeiter

Hochaufgelöstes Bildmaterial und Presstext zum Download:
www.af-z.ch/presse/knapkiewiczfickert